

Beratungsergebnis zu Vorlage Nr. 23/004/2018/1

Ausschuss für Schule und Sport am 01.03.2018

Zu Punkt 10: Interkommunales Projekt Campus Sandheide

Frau Haase erläutert, dass die Vorlage bereits im Bauausschuss vom 26.02.2018 beraten, jedoch ohne Beschlussfassung in den Kreisausschuss verwiesen wurde.

Frau Gronemeyer merkt an, dass das Projekt nur gelingen könne, wenn pädagogische Konzepte vorlägen und darauf basierend eine Zusammenlegung der Schulen erfolge. Die pädagogische Gestaltung müsse gut durchdacht sein, man solle auch die Meinung der pädagogischen Fachleute anhören. Vor Einrichtung der Förderzentren habe man das Gebäude besichtigt und für brauchbar erachtet. Das Gelände sei grundsätzlich geeignet. Zunächst solle die Stadt aufgefordert werden, die zugesagten Maßnahmen durchzuführen. Darüber hinaus müssten beide pädagogischen Systeme das Projekt wollen und einbezogen werden.

Frau Haase betont, dass es sich um eine Machbarkeitsstudie handele, die notwendig sei, um zu beleuchten, ob die Idee grundsätzlich durchführbar wäre. Im Januar habe eine Besichtigung des Geländes mit Vertretern der Ämter 23 und 40 des Kreises sowie der vergleichbaren Ämter der Stadt Erkrath und der Schulleitung der Grundschule Sandheide sowie ein Austausch über die Idee stattgefunden.

Alle notwendigen Fachleute würden eingebunden, Wünsche und Anforderungen berücksichtigt. Der Standort des Förderzentrums sei nicht geeignet. Die Stadt habe in dem damals vereinbarten Rahmen investiert. Das Gebäude sei allerdings teils schimmelbefallen und es sei künftig ein unverhältnismäßiger Instandhaltungsaufwand aufgrund des Alters des Gebäudes zu erwarten. Die Stadt wolle darüber hinaus das Gelände nun für Wohnbebauung nutzen. Die gemeinsame Nutzung des Grundstücks in der Sandheide ergebe darüber hinaus auch positive Effekte für einen dann größtenteils kurzen Schulweg der Schüler.

Herr Janssen lobt das Projekt, das positive Effekte für die Betreuung der Kinder sowie die Inklusion wie auch auf die Kostenentwicklung habe. Selbstverständlich sei vorab eine Machbarkeitsstudie notwendig.

Herr Anhut führt an, dass das Zusammenleben unterschiedlicher Schulformen, wie beispielsweise in Monheim die Sekundarschule und das Otto-Hahn-Gymnasium, Synergieeffekte erbringt. Es handele sich bei dem Projekt um eine gute Idee, die nicht zerredet werden solle.

Herr Köster ergänzt, dass man mit dem Projekt gerade im Stadtteil Sandheide einen guten Beitrag zur Integration leisten könne.

Herr Janssen beantragt, folgende Aussage des Ausschusses für Schule und Sport aufzunehmen: Der Ausschuss für Schule und Sport begrüßt es, dass die Verwaltung beauftragt werden soll, im Rahmen der interkommunalen Zusammenarbeit mit der Stadt Erkrath eine Machbarkeitsstudie für die Realisierung eines gemeinsamen Schulcampus durchzuführen.

Der Antrag wird bei zwei Enthaltungen der Fraktion Bündnis 90/ DIE GRÜNEN einstimmig angenommen.

Beschlussvorschlag:

Die Verwaltung wird beauftragt, im Rahmen der interkommunalen Zusammenarbeit mit der Stadt Erkrath eine Machbarkeitsstudie für die Realisierung eines gemeinsamen Schulcampus durchzuführen.

Abstimmungsergebnis: zur Kenntnis genommen**Kreisausschuss am 08.03.2018**

Zu Punkt 10: Interkommunales Projekt Campus Sandheide
--

KA Völker bittet darum, in der Machbarkeitsstudie bereits die Schaffung von zwei getrennten Schulhöfen einzuplanen, da er im Falle einer Vermischung ein erhöhtes Konfliktpotential sehe.

KA Köster-Flashar begrüßt die Rücksichtnahme, sieht in einer solchen Planung jedoch bereits ein zu entwickelndes, räumliches und pädagogisches Konzept, bei welchem die Schulaufsicht und die Schulleitungen frühzeitig beteiligt werden sollten. Sie spricht sich daher dafür aus, zunächst die Ergebnisse der Studie sowie die Stellungnahme der Stadt Erkrath abzuwarten.

KA Ehlert berichtet, dass die Stadt Erkrath plane, schulfachliche Berater in das Projekt einzubinden, vor Beginn der konkreten baulichen Überlegungen jedoch zunächst ein grundsätzliches Konzept erstellt werden müsse.

KA Hagling äußert Bedenken bezüglich der verkehrlichen Situation im Falle eines gemeinsamen Campus.

Landrat Hendele erläutert daraufhin, dass es aktuell genau darum gehe, die Rahmenbedingungen zu überprüfen und zu schauen, ob ein gemeinsamer Campus realisierbar sei. Als Beispiel führt er das Förderzentrum in Hilden an, an dem es bereits eine erfolgreiche Mischnutzung mit einer Grundschule gebe. Von besonderer Wichtigkeit sei eine gute Abstimmung mit der Stadt Erkrath. Sobald die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie vorliegen, werden diese sowohl im Bauausschuss als auch im Ausschuss für Schule und Sport vorgestellt.

Es folgt die Abstimmung über folgenden

Beschlussvorschlag:

Die Verwaltung wird beauftragt, im Rahmen der interkommunalen Zusammenarbeit mit der Stadt Erkrath eine Machbarkeitsstudie für die Realisierung eines gemeinsamen Schulcampus durchzuführen.

Abstimmungsergebnis: einstimmig angenommen